

Vorträge:

Eltern sein und Liebespartner bleiben

Moderne Partnerschaft und ihre Spielregeln

Martin Koschorke,

Paartherapeut, Autor, Lehrender EZI- Berlin/ St. Blaise- la- Roche Frankreich

Kinder können Eltern glücklich machen. Zugleich sind sie ein Stress-Test für die Paarbeziehung. Was können Eltern tun, damit das Partnerglück nicht endet, wenn das Elternglück beginnt? Wie sieht die zeitgemäße „Paar-Verfassung“ aus? Worauf sollten die Partner achten, damit sie sich nicht selbst aufgeben? Worauf sollten Berater achten, damit sie nicht unlösbare Aufgaben übernehmen und sich unnötig anstrengen? Der Vortrag möchte einige Konzepte vorschlagen, die sich in der praktischen Arbeit bewährt haben (die Vorstellung vom Territorium in Familien, vom unbewussten Partnervertrag, von Bedürfnis-, Ärger- und Streitmanagement in Paarbeziehungen u. ä.) und zu Diskussion und Widerspruch anregen.

Familie sein und Liebende bleiben

Paarkonflikte verstehen und hilfreich intervenieren

Bettina Jellouschek- Otto

Paartherapeutin, Lehrende am Hans Jellouschek Institut Ammerbruch/ Bayern

Um anzudauern, braucht Liebesglück die Bereitschaft der Liebespartner zu individueller Weiterentwicklung und zur ständigen Anpassung der Beziehungskultur an die wechselnden Anforderungen des Alltags. Dies gilt in erhöhtem Maße für Paare, die auch Eltern sind. Eine gute Balance zwischen den individuellen Grundbedürfnissen nach Verbundenheit und

Eigenständigkeit, Beständigkeit und Wandel muss immer wieder neu austariert werden.

Paarkonflikte können in diesem Sinn verstanden werden als die ‚Zeichen an der Wand‘, die auf Entwicklungsherausforderungen hindeuten. Sie bergen aber auch die Gefahr in sich, dass sich unterschiedliche Standpunkte und Bedürfnisse verfestigen und zu immer extremeren Gegensätzen werden.

Im Vortrag soll es darum gehen, wie es Beratern mit einer wohlwollenden und nicht wertenden Haltung und mit ressourcenorientierten Interventionen möglich wird, Paare zu gegenseitigem Verstehen, Toleranz und Kompromissfähigkeit einzuladen. So kann dem Paar Mut gemacht werden, den ‚Ruf des Lebens‘ anzunehmen und anstehende Reifungsschritte individuell und gemeinsam zu vollziehen.

Workshops:

Workshop 1:

Spaß an der Beratung von Paaren

Martin Koschorke

Berater arbeiten unangestrengt, wenn sie ihre Klienten bei den Anliegen abholen, mit denen diese in die Beratung kommen, seien es Erziehungs- oder Beziehungsprobleme. Paarberater werden nicht dafür bezahlt, für das Paar zu arbeiten oder an Stelle des Paares zu leiden. Darum prüfen Paarberater die Aufträge des Paares genau und übernehmen keine unlösbaren Aufgaben. Sie arbeiten mit einer auf Paarberatung zugeschnittenen Sichtweise (Klient ist die Paarbeziehung, nicht zwei einzelne Personen) und einem methodischen Vorgehen, das Beraterin bzw. Berater optimal schützt und zugleich dem Paar die Arbeit und die Verantwortung für sein Leben zutraut und zumutet. Anhand von praktischen Fällen können entsprechende Vorgehensweisen vorgestellt werden. Ziel ist, dass die Paare wieder mehr Spaß an ihrer Beziehung haben – und die Berater an der Beratung.

Workshop 2:

„Wenn du nur ... dann könnte ich auch ..!“

Hilfreiche Interventionen bei polarisierten Paaren

Bettina Jellouschek- Otto

Vielen Eltern-Paaren gelingt es nicht, im Hinblick auf die Kinder gut zu kooperieren, weil sie sich immer wieder in Gegensätze derart hinein manövrieren, dass ihnen kein Entrinnen mehr möglich scheint. Ich spreche hier von Polaritäten und extremen Polarisierungen: *„Du bist viel zu streng!“ – „Das muss ich auch sein, weil du den Kindern alles durchgehen lässt!“* oder *„Ich kann dir nichts recht machen!“* - *„Du strengst dich ja auch kein bisschen an!“*. Die Suche nach Kompromissen in der Beratung greift zu kurz, wenn nicht zuerst das zugrunde liegende Bedürfnis, für das sich jeder der Kontrahenten einsetzt, verstanden und gewürdigt wird. Ich werde in dieser Arbeitsgruppe ein systemisches Modell vorstellen, das hilfreich ist für den Umgang mit polarisierten Paaren. Es dient als Orientierungshilfe für die Beraterin / den Berater und es hilft auch den Betroffenen selbst für das Verstehen und Überwinden ihrer Gegensätze. Ziel ist es, mit Polarisierungen so umzugehen, dass sie zu einer Bereicherung der Beziehung werden.

Workshop 3:

Der Tanz des Paares, der Tanz des Systems und der Schlüssel liegt auf der Unterbühne

Erika Lützner- Lay

Dipl.- Sozialpäd., System. Paar- und Familientherapeutin (DGSF), freie Praxis in Schwalbach/Taunus.

Wenn Paare in die Elternrolle hineinwachsen, wird in besonderer Weise bei jeder beteiligten Person die

eigene Bindungsgeschichte aus der Kindheit aktualisiert.

Das kann eine Ressource für die Partnerschaft und für die Elternkooperation sein, das kann aber auch zu herausfordernden und unlösbaren Dynamiken führen – besonders dann, wenn die „alten Filme“ unbewusst dazwischenkommen und die Oberhand gewinnen. Dann sind Eltern oft hilflos und Kinder in Gefahr, in parentifizierte Rollen zu geraten oder trianguliert zu werden.

Im Workshop arbeiten wir mit Praxisbeispielen in kurzen Rollenspielsequenzen

Wir schärfen dabei unsere diagnostische Wahrnehmung in „Blitzbesuchen auf der Unterbühne“. Wir erarbeiten und erfahren Interventionen, um Eltern mit ihrer eigenen Geschichte zu erreichen und daraus als Paar und in ihrer Elternkooperation zu wachsen.

Theoretischer Hintergrund:

Systemtheorie, Tiefenpsychologisch fundierte Körperpsychotherapie, Bindungs- und Säuglingsforschung, Hirnforschung

Workshop 4:

Verliebt, verlobt, vernetzt – wie Paare in der digitalen Welt ihr Glück suchen

Helmut Paschen

Dipl.- Sozialpäd., Systemischer Berater, Leiter des bundesweiten pro familia Online-Projektes www.sextra.de, seit 1997 Online-Berater zu den Themen Partnerschaft und Sexualität, tätig als Trainer und Supervisor in diesem Arbeitsfeld

Dieser Workshop thematisiert veränderte, durch technische **und** gesellschaftliche Entwicklungen beeinflusste, Kommunikationsgewohnheiten. Es geht um Partnerschaftsbörsen und Flirten, Beziehungsalltag und Kontaktpflege sowie Streit und Trennung in Zeiten von Smartphones, Online-Beratung und Facebook.

Wie gestalten sich heutzutage Paarbeziehungen? Was ist anders als „früher“, was ist ähnlich? Wie verändern

sich soziale Bezüge, Normen und Werte in Bezug auf Individualität, Paarsein und Elternschaft?

Neben einem thematischen Input durch den Referenten gibt es im Rahmen des Workshops die Möglichkeit zum Austausch und zur Besprechung fallbezogener Lebenswelten, die durch aktuelle Kommunikationsgewohnheiten geprägt sind.

Workshop 5:

Kein Liebesglück ohne geglückte Kommunikation

Barbara Gerhartz

Mediatorin, Eheberaterin, tätig in der Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle in Mannheim

Es gibt keine Missverständnisse, Streits, Spannungen zwischen Menschen, die ohne Kommunikationsstörungen ablaufen.

Ziel dieses Workshops soll sein, nach Wegen zu suchen, Kommunikationsstörungen zu erkennen, sie zu vermeiden und sie sodann in positive Kommunikationsstile abzuändern.

Eine gelungene Kommunikation und die ihr eigenen Verhaltensweisen tragen wesentlich zum Erhalt von Liebesglück bei. Eine geglückte Liebesbeziehung wiederum ist modellhaft für Verhalten und Miteinander von Kindern. Das Wissen um diese Zusammenhänge macht die Auseinandersetzung über Kommunikation unerlässlich.

In meiner beruflichen Arbeit habe ich konsequenterweise viel mit Gesprächsführung zu tun und möchte mit Ihnen die Standards, Hintergründe und Voraussetzungen für eine gelungene Kommunikation erarbeiten (in Anlehnung an das Kommunikations-Trainingsprogramm von Thurmaier und Engl). Dies wird mit Kurzreferaten zu den einzelnen Standards, Kleingruppenarbeit und Rollenspiel geschehen.

Diese Kenntnisse können hilfreich sein für die Planung eigener präventiver Gruppenangebote für Eltern.

Arbeitsgruppe für Verwaltungsfachkräfte / Sekretärinnen:

Arbeit – Stress - Entschleunigung: Wie kann das gehen?

Ulrike Euler

Dipl.-Sozialarbeiterin, systemische Familienberaterin, Supervisorin (DGSv.) in freier Praxis

Als Sekretärin einer Erziehungsberatungsstelle stehen Sie in Ihrem beruflichen Alltag unterschiedlichen Erwartungen – Ihren Kolleginnen und Kollegen, Ihren Vorgesetzten und den Rat suchenden Eltern – gegenüber.

Sie möchten gerne verbindlich sein, allen und Ihren eigenen Ansprüchen gegenüber gerecht werden. Doch Sie müssen Prioritäten setzen, geraten dann unter Druck und spüren Ihre persönlichen Belastungen. Gibt es eingefahrene Kommunikationsabläufe, die zu unvermeidbaren Konflikten führen? Werden „Stolpersteine“ gesehen, können sie weggeräumt werden? Ist das Wünschenswerte mit dem Machbaren zu vereinbaren?

Sie haben Probleme in Ihrem Arbeitsalltag? Bringen Sie Ihre Fragen mit. Der gemeinsame Erfahrungsaustausch kann befruchten und Ihre Kompetenzen stärken.

Ziel ist, dass Sie Ihre beruflichen Aufgaben mit größerer Tatkraft, Zufriedenheit und Freude erfüllen.